

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insektionspreis:
die kleinformatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Amts-Unterhaltungsbl.“
u. der Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

N 24.

Sonntag, den 30. Januar

1910.

Japan.

Im japanischen Parlament hat dieser Tage der Minister des Aeußern sich in einer längeren Rede über die Situation auf dem Gebiete der äußeren Politik Japans in längeren Ausführungen ergangen, die zum Teil von weiter gehendem Interesse sind. Es ist ja klar, daß bei derartigen offiziellen Äußerungen gern Schönfärberei getrieben wird und manche Darstellung den Tatsachen nicht so genau entspricht, weil man nicht gut die Wahrheit sagen kann, teils aus politischen, teils aus tatsächlichen Gründen. So ist es auch begreiflich, wenn der japanische Minister des Aeußern in seiner Rede erklärte, daß eine Festigung der Freundschaft zwischen Rußland und Japan zu konstatieren sei. Man weiß zur Genüge, welche Ziele Japan auf dem asiatischen Festlande verfolgt und diese Phrase muß daher, bei Blicke besehen, einen etwas komischen Eindruck machen. Tatsache ist doch, daß Japan auf dem besten Wege ist, Korea noch enger anzugliedern und zu dem Zweck gesehtausende von Truppen dorthin gebracht hat. Diese große Truppen-Konzentration ist aber nicht für Korea allein berechnet, denn hierfür würde weit weniger reichen, man verfolgt dabei noch ganz andere Zwecke und diese sind gerade nicht in letzter Linie gegen Rußland gerichtet. Japan geht zweifellos darauf aus, auch in der Mandchurien seinen Einfluß sowohl auf wirtschaftlichem wie auch auf politischem Gebiete zu erweitern, und hierauf sind alle japanischen Anstrengungen gerichtet. Aus diesem Grunde ist es auch geschehen, daß Japan den Vorschlag Amerikas hinsichtlich der Neutralisierung der mandchurischen Bahn energisch abgelehnt hat und der Minister ist auch so offen, in seiner Rede als Grund hierfür rund heraus zu erklären, daß dies geschehen sei, weil dieser Vorschlag nicht bloß den Verträgen widerspräche, sondern auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Interessen Japans in der Mandchurien gefährden würde. Bei der Ablehnung dieses weitgehenden Projektes dürfte aber auch noch ein anderes Moment in Frage gekommen sein: Der alte Haß gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es ist in aller Erinnerung, wie man nicht weit von einem folgenschweren amerikanisch-japanischen Kriege entfernt war, daß Amerika sogar seine Flotte bereits mobil gemacht hatte, welche dann die große Fahrt zu Übungszwecken antrat, vielleicht aber auch aus dem Grunde, weil man doch eine erhöhte Zuspitzung der Dinge befürchtete. Für dieses Amerika den Schlepenträger zu bilden, dafür dünkt man sich in Japan zu gut, denn man sagte, daß diese „Neutralisierung“ doch wohl nicht in letzter Linie aus dem Grunde vorgeschlagen worden ist, um den Einfluß Amerikas in Gestalt der Beteiligung beträchtlichen amerikanischen Kapitals in erhöhtem Maße zu stärken. Die Japaner sind von je mißtrauische Leute gewesen, und es ist nicht so leicht möglich, sie hereinzulügen. Das hat England zu seinem Leidwesen sehen müssen, wo man sicherlich gehofft hatte, von dem Bündnis mit Japan reiche Früchte zu ernten, während das Resultat das ist, daß heute England von diesem Bündnis, welches Japan zu statten gekommen ist, mehr als genug hat. Bei diesem japanischen Mißtrauen gegen alles Fremde, wird man auch keine allzugroßen Hoffnungen auf die Deffnung des Hafens Port Arthur für den Welthandel setzen dürfen, denn Japan wird es schon trefflich verstehen, die Sache so zu handhaben, daß man bei aller Freiheit der Natur der Sache, daß Japan bei dem bisher in seiner Asienpolitik Erreichten nicht stehen bleiben, sondern suchen wird, seinen Einfluß in Ostasien zu einem dominierenden zu gestalten. Die Japaner überstürzen nichts, man wird langsam, aber sicher vorgehen, bis man, wie beim russischen Kriege, den Moment für den günstigsten erachtet. Daß es dann zu folgenschweren Konflikten mit vielleicht nicht bloß einer Nacht kommen wird, liegt auf der Hand, und von keiner anderen Seite als von Japan droht Gefahr für den Weltfrieden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird von verschiedenen Blättern als Beweis ganz besonderen persönlichen Vertrauens des Kaisers aufgefaßt und angesichts der immer wieder auftauchenden Gerüchte von einer Kanzlerkrise für po-

litisch bedeutsam erklärt. Die Meinung geht dahin, daß diese Auffassung zutreffen müsse, weil der fünfte Kanzler bisher weder auf eine lange Amtszeit noch auf einen hervorragenden politischen Erfolg hinzuweisen hat, worin man den Anlaß zur Deforierung erblicken könnte.

Die guten Beziehungen der auswärtigen Mächte zum deutschen Reiche sind gelegentlich des Geburtstages unsers Kaisers wieder recht deutlich in die Erscheinung getreten, und es hat sich dabei auch wieder gezeigt, einen wie großen persönlichen Anteil unser Kaiser an der Herbeiführung und Erhaltung dieser guten Beziehungen hat. Der Zar äußerte sich in dem Geburtstagstoast auf Kaiser Wilhelm in diesem Sinne. Präsident Taft hob in seinem Glückwunsch gleichzeitig die gute Gesinnung des amerikanischen Volkes für Deutschland hervor. Der Rotterdamer Bürgermeister betonte, daß Rotterdams Zukunft auf dem deutschen Rhein liege und daher mit Deutschlands Wohlfahrt stehe und falle. Alle diese einzelnen Kundgebungen vereinigen sich doch zu einer Manifestation von hoher politischer Bedeutung, auf die wir stolz sein können.

Ein Zwischenfall bei der Kaisergeburtstagsfeier. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich bei der von der Bürgererschaft von Karlsruhe veranstalteten Vorfeier zu Kaisers Geburtstag, an der die Spitzen der Regierung, sowie die Zivil- und Militärbehörden teilnahmen. Der zweite Redner, der den Toast auf den Großherzog auszubringen hatte, Kammerstenograph Fren, Vorsitzender des jugliberalen Vereins von Karlsruhe, kam in seiner Rede auch auf das Verhältnis der Bundesstaaten unter sich zu sprechen und nahm dabei Gelegenheit, ziemlich scharfe Angriffe gegen Preußen wegen des Verhaltens in der Schiffsabgabenfrage zu richten. Der gleichfalls anwesende preussische Gesandte am badischen Hofe, von Eichenbächer, sprach darauf dem neben ihm sitzenden Oberbürgermeister von Karlsruhe sein Bedauern aus, daß diese Angriffe gefallen seien, und betonte, daß er sich gegenwärtig sehr, eine Feier, bei der derartige Angriffe auf den von ihm vertretenen Bundesstaat Preußen, erhoben werden, zu verfallen. Tatsächlich erhob sich der Gesandte auch sofort, nachdem der Redner seine Ausführungen beendet hatte, und verließ ostentativ den Saal.

Der Rücktritt des Gouverneurs von Schudmann wird in einigen Blättern als feststehende Tatsache behandelt. Wie die „Information“ erfährt, eilt diese Meldung den Tatsachen meistens stark voraus. Herr von Schudmann wird allerdings in den nächsten Wochen auf Urlaub in Deutschland eintreffen, da sein schwankender Gesundheitszustand, der ihn bekanntlich schon einmal zu einem vorzeitigen Urlaub genötigt hatte, auch zurzeit leider nicht der beste ist. Die Frage, ob der Gouverneur in das Schutzgebiet zurückkehren wird, hängt lediglich von späteren ärztlichen Entscheidungen ab. Tatsache ist jedenfalls, daß man in den leitenden Stellen der Kolonialverwaltung ein etwaiges Ausscheiden des verdienten Gouverneurs außerordentlich bedauern würde.

Ein neues Lüderichbucker Telegramm. Nachdem die abfällige Kritik an dem ersten Lüderichbucker Telegramm in Südwestafrika bekannt geworden ist, haben die Lüderichbucker Bürger in einem zweiten Telegramm die verletzende Form ihres Vorgehens korrigiert. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ lautet die neue Depesche: „Wir ersehen aus telegraphischen Nachrichten, daß die Form unserer Telegramme in Budgetkommission und Presse Anstoß erregt hat. Wir bedauern, wenn wir in der Form gefehlt haben und bitten, über die Form nicht Inhalt zu vergessen. Wir werden alle öffentlichen Kundgebungen und Angriffe in der Presse vermeiden und nach Ergang der dem Reichstage vom Staatssekretär vorgelegten Denkschrift, die anscheinend dem Sinne unserer Telegramme vom 1. Dezember nicht gerecht wird und zahlreiche Unrichtigkeiten enthält, schriftlich unsere Petition eingehend begründen und belegen. Wir haben das Vertrauen, daß der Reichstag und die Presse auch uns Gehör geben und sachliche Darlegungen auch sachlich prüfen werden. Kreplin, Bürgermeister.“

Deutsch-französischer Kinderaustausch. Der seltsame Plan ist Wirklichkeit geworden: In Berlin wurde zwischen Vertretern des preussischen und des französischen Kultusministeriums die Grün-

dung eines Komitees für internationalen Austausch von Kindern und jungen Leuten beschlossen.

Der militärische Wert Helgolands wird durch die Abbrödelungen an der von den Meerestwogen arg mitgenommenen Südwestseite nicht beeinträchtigt, so düster die Zukunft des Eilands auch von manchen Federn geschildert werden mag. Es hieß sogar, durch die gewaltigen Erschütterungen, die das Feuer der modernen Küsten-Geschütze im Ernstfalle hervorgerufen würde, müßte das Versinken der Insel in rapider Weise beschleunigt werden! Die Ansicht ist naiv. Die Bedeutung der Insel ist zu suchen in ihrer Beziehung zum Seeminnenwesen, das heute eine solche Ausdehnung erfahren hat, daß eine enge Blockade der Elbmündung als ausgeschlossen gelten muß. Ferner ist der Hafen Helgolands als Stützpunkt der Kriegsstotte von hoher Bedeutung, u. auf die Befestigung der Hafenanlagen beziehen sich ja auch die Ausgaben, die im neuen preussischen Etat für Helgoland gefordert werden.

Unsere Unterseeboote. Aus Marinekreisen wird geschrieben: Unserer Marineleitung wird hier und da der Vorwurf gemacht, sie wende der Entwicklung des Unterseebootwesens zu geringe Aufmerksamkeit zu. Das trifft nicht zu. Im Gegenteil, es werden gerade für diesen Zweig der Marine, nachdem sich das Unterseeboot als eine brauchbare, wenn auch nicht entscheidende, sondern nur gelegentlich zu verwendende Kriegswaffe erwiesen hat, schnell steigende Mittel gefordert und eingestellt. Etat 1908 enthielt 7 Millionen Mark für Unterseeboote, im Etat 1909 waren es 10 Millionen, die verwendet werden konnten; Etat 1910 wird 15 Millionen aufweisen. Im Laufe von zwei Jahren sind also die Mittel mehr als verdoppelt worden und man muß bedenken, daß mit dem Bau der Boote es nicht allein getan ist. Es gehört auch Personal dazu, und solches in genügender Stärke auszubilden erfordert Zeit. Im letzten Herbst hat zum ersten Mal eine Unterseeboot-Division manövriert. Acht Boote sind fertig, oder werden es demnächst werden, weitere kommen bald dazu, sodas die Anfänge zu einer Unterseebootflotte schon vorhanden sind und ihr weiterer Ausbau in wachsendem Maß betrieben wird. Nähere Angaben über die Boote werden nicht bekannt gegeben. Die neuesten Unterseeboote Englands, die fertig schwimmen, oder bald fertig werden, sind 135 Fuß lang, verdrängen 321 Tonnen Wasser und haben Gasolinmaschinen von 600 Pferdekraften. Es ist das die „C“ Klasse, bis „C 30“ reichend. Von der neuen „D“ Klasse, von welcher das erste Boot ausgerüstet wird, fehlen sichere Angaben.

Oesterreich-Ungarn.

Der Sprachenstreit in Oesterreich hat seit Jahrzehnten die Erscheinung zutage treten lassen, daß das patriotische und dynastische Empfinden der Tschechen vor dem rücksichtslosen Erstreben nationaler Ziele völlig zurücktritt, ja überhaupt ausgeschaltet wird. Für diese Tatsache liefert einen neuen Beweis eine Rede des tschechischen Abgeordneten Bish, voll von Angriffen gegen den Kaiser Franz Josef, die wörtlich schließt: „Wir wundern uns, daß der am Rande des Grabes stehende Greis so viel Gewissen gehabt hat, um so harte Befehle (Die deutschen Schutzgesetze. D. Rd.) zu unterschreiben. Wie ist es möglich, von uns heute Liebe und Achtung zum Throne zu verlangen, wenn er die Staatsgrundgesetze verlegt? Wie ist es möglich, vom tschechischen Kinde zu verlangen, daß es mit Begeisterung „Gott erhalte“ sänge, wenn sein Vater und seine Mutter in den tschechischen Minoritäten zugrunde gerichtet werden? Ich bin überzeugt, daß nach dieser letzten gegen uns gerichteten Tat aus jeder tschechischen Stube, dort, wo es noch vorhanden war, das Bild desjenigen verschwinden wird, der diese enteignenden, antschechischen Befehle unterschrieben hat, weil beim Anblick dieses Bildes sich Worte des Fluches auf die Lippen drängen“. In seinem bürgerlichen Berufe ist der Abgeordnete Bish — Lehrer, ein „Erzieher“ der tschechischen Jugend!

Der böhmische Landtag wird für den 3. Februar einberufen.

Budapest, 28. Januar. Im Abgeordnetenhause, wo heute die Debatte über die Vorstellung des neuen Kabinetts fortgesetzt wurde, verzichteten die meisten der noch vorgemerkten Redner — 19 an der Zahl — auf das Wort, sodas es zur allgemeinen Ueberraschung schon heute zur Abstimmung über den Mißtrauensantrag Justh und den Antrag Kossuths auf Errichtung einer selbständigen ungarischen Bank kam. Beide An-

telegraphischen Verbindungen mit Oesterreich, England, Dänemark und Norwegen, sowie mit zahlreichen Städten in Frankreich sind unterbrochen. Die Lage in der Nähe des Bahnhofes Saint Lazare ist höchst bedenklich. Die Straßen gleichen hier reißenden Flüssen. Die Gasandelaber versinken allmählich im Boden. Das mit dem Bahnhof verbundene „Hotel Terminus“ mußte auf polizeilichen Befehl geräumt werden. In Neuilly-Blainville hat die Ueberschwemmung den Umfang einer Katastrophe angenommen; das Wasser hat hier bereits die zweite Etage der Häuser erreicht. In der Umgebung der Bastille und der Notre-Dame-Kirche ist das Hochwasser im Steigen begriffen. Im Kreuzgang von Notre Dame zeigte sich um 11 Uhr vorm. eine Bodenlösung. 10423 Telephonabonnenten sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Pariser Telegraphen-Zentrale droht ein Eindringen des Wassers. In den Kellerräumen, wo sich auch die Kabelleitungen befinden, ist das Wasser im Heizraum bis zu einer Höhe von vier Metern gestiegen. Auch in das Stadthaus sind im Laufe der Nacht große Wassermassen eingedrungen, da die zwei Seitentäle unterhalb des Stadthauptplatzes geborsten sind. Die Kaimauer an den Champs Elysees stürzte unter dem Druck der Fluten ein und das Wasser stieg nun in den vornehmen Straßen mit verdoppelter Schnelligkeit. Ein Bahnhof nach dem andern wird unbenutzbar gemacht. In einer Straße bildete sich eine so tiefe Erdsenkung, daß ein Kutscher mit samt dem Pferde in ihr verschwand. Der Kutscher konnte gerettet werden. Auf den Schutz des Louvre, der berühmten nationalen Kunststätte, wird gegenwärtig der meiste Wert gelegt; man arbeitet fieberhaft, durch Wälle aus Sandsäcken dem vordringenden Wasser Halt zu gebieten. Der Erfolg ist allerdings zweifelhaft. Die Jagd des Militärs auf die plündernden Apachen ist erschwert dadurch, daß die unter Wasser gelegten Stadtteile völlig im Dunkel gehüllt sind, weder die elektrischen noch die Gaslampen brennen.

Orkan. Der seit Tagen in Konstantinopel wehende Südwestwind wurde in der Nacht zum Orkan. Dabei erlitten fast alle Stationschiffe der Großmächte Havarien. Die Boje des deutschen Schiffes „Loreley“ und die des österreichischen Schiffes „Taurus“ wurden entankert. Die Loreley erlitt eine Havarie am Weiboot.

10 Personen ertrunken. In Vigo ist ein Fischerdampfer bei dem bereits seit 3 Tagen hier herrschenden Sturm gescheitert. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung ist umgekommen.

Zwei Väter hinter einem Liebespaar. Aus Kopenhagen wird geschrieben: Hier entführte ein junger, schwedischer Rittergutsbesitzersohn die 19jährige hübsche Tochter eines Professors an der Universität Upsala. Als die Flucht entdeckt wurde, setzten die empörten Väter alle Hebel in Bewegung, um der Flüchtlinge habhaft zu werden. Die Väter begaben sich zunächst im Eilzug nach Kopenhagen; hier erfuhren sie aber, daß die Liebenden den Weg über Gothenburg, Aalborg, nach Hamburg genommen hatten. In Hamburg, wohin die Väter mit dem nächsten Zuge von Kopenhagen reisten, gelang es ihnen, mit Hilfe eines Privat-Detektivs festzustellen, daß das Paar im Hotel Westminster abgestiegen war; in jenem Hotel hatten sich die jungen Leute besonders dadurch bemerkbar gemacht, daß sie ein Diner für 200 Mark verzehrt und bezahlt hatten. Sie waren schon wieder über Köln nach Paris abgereist. Die väterliche Verfolgung wurde bis Paris fortgesetzt; dort ereilte das junge Paar auf dem Lyoner Bahnhof das Schicksal; die jungen Leute wollten gerade in den Zug nach Bordeaux steigen, als sie zu ihrem Entsetzen ihre Väter auf dem Perron entdeckten. Zwei Billets 1. Klasse auf dem französischen Amerika-Dampfer „Carnot“ waren bereits bestellt worden; die Weiterflucht

wurde inhibiert; die junge Dame fiel in Ohnmacht; schließlich erfolgte die Versöhnung, und die beiden jungen Leute haben in Begleitung und unter Bewachung ihrer Väter Kopenhagen passiert, um von hier direkt nach der schwedischen Heimat zu ziehen.

Eine ergötzliche Theatergeschichte spielte sich nach dem „Gil Blas“ eines Abends in der Comédie ab, als man Ruffets Stück „Un Caprice“ gab. In einer Loge saß ein Herr, der, ohne sich um Autor, Schauspieler und Publikum zu kümmern, ganz laut schnarchte, sodaß das Spiel auf der Bühne unterbrochen werden mußte. Das Publikum war furchtbar entrüstet, und man schrie: „Werst doch den Kerl hinaus!“ Der Logenschließer ging in die Loge, in der der Schnarcher saß, weckte den Mann auf und ersuchte ihn, das Theater zu verlassen. Und wer war der Schnarcher? — Alfred de Musset in eigener Person. (?)

Einen Ausweg aus dem Zwiespalt, in den regelmäßig die „Genossen“ beim Kaiserhoch geraten, haben die Sozialdemokraten in der Stettiner Stadtverordnetenversammlung gefunden. In der ersten Sitzung im neuen Jahre blieben die Sozialdemokraten gleich von Beginn an stehen, so daß sie sich, als der Vorsitzende am Schluß seiner Begrüßungsrede zum Kaiserhoch aufforderte, nicht erst von ihren Plätzen zu erheben brauchten. — Ist es auch Unsinn, hat es doch Methode!

„Denn, was man schwarz auf weiß besieht usw.“ In einer Berliner Zeitung finden wir die folgende Anzeige, die zu neidlich ist, um unbelacht in die Vergessenheit zu wandern: „Rodrigo“. Deinen Heiratsantrag nehme ich an. Bitte um Adresse, um weitere Bedingungen zuerst schriftlich zu erörtern“.

Wettervorhersage für den 30. Januar 1910.
Westwind, wolfig, etwas wärmer, zeitweise Niederschlag.

Fremdenliste.

Übernachtet haben in
Katzkeller: Max Hirschfeld, Kaufmann, Grefeld. Curt Hillert, Kaufmann, Grefeld.
Stadt Leipzig: Max Köpfer, Kaufmann, Chemnitz. Johann Wagner, Kaufmann, Leipzig.

Kirchennachrichten von Carlsefeld.

Sonntag, den 30. Januar 1910, vorm. 1/2, 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Mittwoch, den 2. Februar 1910, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Schulhause.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 29. Januar. Eine Familientragödie hat sich in dem Bororte Niedergwehren abgespielt. Die Ehefrau eines Arbeiters geriet mit ihrem, dem Trunke ergebenen Mann in Streitigkeiten und spaltete ihm mit einem Küchenmesser den Kopf. Der schwerverletzte Mann wurde in ein Krankenhaus gebracht, die Frau in Haft genommen.

Wien, 29. Januar. Trotz offizieller Petersburger Dementis wird an hiesiger kompetender Stelle daran festgehalten, daß der wegen der Spionageaffäre bekannte russische Oberst Martzhenko nicht mehr auf seinen

Posten zurückkehren werde, sondern durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden wird. Die Familie des Obersten ist heute ebenfalls von Wien abgereist.

Abbazia, 29. Januar. Eine riesige Sturzwele hat gestern abend den Hafenort Pescanova überschwemmt. 48 Familien konnten sich nur unter Zurücklassung ihrer Habe retten. 24 Häuser wurden total zerstört.

Paris, 29. Januar. Von den zwei Millionen Francs, welche das Parlament für die Opfer der Hochwasserkatastrophe bewilligt hat, wurden gestern 500 000 Francs an die Bedürftigen verteilt. Die eröffnete Subskription hatte bis gestern nachmittag bereits die Summe von 1 1/2 Millionen ergeben.

Paris, 29. Januar. Der Hafenpräsident von Toulon ist aufgefordert worden, alle verfügbaren Boote nach Paris zu senden. Der Verkehr am rechten und linken Ufer der Seine wird immer schwieriger. In Paris stehen nur noch zwei Brücken für den Verkehr zur Verfügung. Die Keller des Finanzministeriums stehen unter Wasser, weshalb alle Vorkehrungen getroffen wurden, um erforderlichenfalls das Gold und das Bargeld in Sicherheit zu bringen.

London, 29. Januar. Im englischen Amtsblatt wird die Verleihung des Ranges eines Admirals of the Fleet an den Prinzen Heinrich von Preußen, entsprechend seinem Rang als Großadmiral der deutschen Marine bekanntgegeben.

London, 29. Januar. Die Unionisten, die mittags wie die Liberalen 262 Mandate aufweisen konnten, eroberten im Laufe des Tages noch einige Mandate mit großer Mehrheit. Gewaltige Schneewehen verzögern die Verkündigung der Wahlergebnisse. Bis 7 Uhr abends war folgendes Wahlergebnis zu verzeichnen: 264 Unionisten, 262 Liberale, 40 Mitglieder der Arbeiterpartei und 76 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 125, die Liberalen 21 und die Arbeiterpartei 1 Sitz.

London, 29. Januar. Nach amtlicher Bekanntmachung wird der König das neue Parlament am 21. Februar eröffnen.

London, 29. Januar. Im Osten Londons ereignete sich gestern eine schreckliche Brandkatastrophe. Unweit der Road-Station brach im obersten Geschoss eines dreistöckigen Gebäudes, in dem fünf Kinder im Alter von 8 Monaten bis 12 Jahren von den Eltern allein gelassen worden waren, Feuer aus. Als die Feuerwehrleute die brennende Stube betraten, fanden sie die Kinder in Flammen stehend, furchtbar verletzt vor. Drei Kinder starben auf dem Wege nach dem Hospital, die anderen beiden bald nach der Einlieferung.

Diese Marke



müssen alle Pakete tragen, wenn Sie sicher sein wollen, den von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlenen echten **Altenburger Kronen-Malzkafee** zu erhalten.

Achten Sie bitte genau auf diese Marke.

Voranzeige!

Unser alljährlich stattfindender

Inventur-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 1. Februar.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachflg.

Südliche Pacific Gesellschaft

Spedition, Durchfrachten-Verkehr und Erteilung von Fahrkarten nach allen Teilen der Welt.

Rud. Falck, Amerikahaus, Hamburg.

Arnica-Franzbranntwein

das denkbar beste Mittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung empfiehlt à Fl. 1.00 M.

Wilhelm Just.

Garçon-Logis

vermieta mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen kräftigen Mittagstisch.

Emil Weissfog.

Reinwollene Gewer Kleiderstoffe

in großer Auswahl u. versch. andere empfiehlt zu billigsten Preisen

Helene Mehnert.

Gefunden

wurde ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Gummischuh. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein eigenhändiger, fleißiger Sticker

sofort oder später gesucht

Feldstraße 5.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Eisbahn fahrbar!

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ für die Monate Febr. und März werden in der Expedition, bei unseren Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Exped. des Amtsbl.

Bamf ist nicht nur ein guter, sondern **Bamf** ist überhaupt der beste Malzkafee der Welt. Trinken Sie daher nur **Bamf**

Gesellschaft Pfeifenklub.

Montag, den 31. Januar, von abends 8 Uhr an in den festlich decorierten Lokalitäten des „Deutschen Hauses“



Großer Maskenball



mit ununterbrochener Promenaden-Musik, Maskenreigen und sonstigen Ueberraschungen, wozu die Mitglieder mit werten Angehörigen und Gäste hierdurch freundlichst eingeladen werden. Karten für Gäste (Teilnehmer bez. Zuschauer) sind bei den Herren Mitgliedern Eduard Vork, Paul Kohnert, Rich. Wimmer und Kurt Hegemann zu entnehmen.

Der Vorstand.
Paul Kohnert.

Kommen, sehen und staunen!

Kartensysteme vermitteln die Herren Schneidermeister Rich. Wimmer und Paul Baumann und werden Bestellungen bis Donnerstag abend erbeten.

Unger's Restaurant.



Heute Sonnabend und folgende Tage
Ausverkauf von ff. Vorkbier.
Sonntag und Montag verbunden mit
humoristischem Gesangs-Konzert.
Hierzu ladet freundlichst ein **Richard Unger.**

Perlstickererei.

Junger Mann oder Fräulein, mit Perlstickererei, Musterung usw. vertraut, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehalt usw. unt. **A. B.** an d. Exp. d. Bl. erb.

Herren,

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen.

E. Herrmann, Apotheker,
Berlin NO. 45, Neue Königstrasse 2.

Wäschemangeln



für Hand- u. Kraftbetrieb, mit Unterblattauftrieb u. Momentenrücken, sind unstreitig die besten der Welt! Herrliche Wäscheelastizität, daher lohnende Einnahme! Teilzahl. gern gestattet. **Ernst Herrmann, Chemnitz 15.** Größte Mangelwerkfabrik. Preisliste gratis.

Chrenenerklärung!

Die Beleidigung gegen den Nachschußmann Herrn Paul Hoffmann nehme ich hiermit zurück.

Carlsfeld, 29. Januar 1910.
Hermann Werner.

Warnung!

Das Befahren meiner Wiesen durch unbefugte Personen ist **verboten.** Zuwiderhandelnde lasse ich strafgerichtlich verfolgen.

E. Georgi, Wildenthal.

Frischer Schellfisch

ist eingetroffen bei
Ida verw. Schumann.

Einen Aufpaffer

sucht **Ernst Herrmann,**
Bismarckstr. 56.

Garçon-Logis

sofort zu vermieten
Weststraße 5, II.

Freundl. Garçonlogis

vom 1. Februar ab zu vermieten.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Einen Aufpaffer

sucht sofort **Willy Lippmann,**
obere Croittenstraße 10.

Eine Jacke, Stidmaschine

ist zu verkaufen bei **Berthold Thomä, Schneberg, Auerstraße!**

Wäschemangeln

in allen Größen, jed. Konkurrenz über-treffendes Fabrikat, liefert unt. Garant **Paul Thiels, Wäschemangelnfr.**
Chemnitz, Hartmannstr. 11.

Eisbahn fahrbar!

Hierzu eine Beilage.

Inventur- Ausverkauf!

Nach beendeter Inventur bringen wir die Restbestände in **Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion** weit unter Preis zum Verkauf.

Damen-Sport-Paletots

in den stetigsten englischen Stoffen bedeutend unter Preis! von **13.- bis 6.- M.**

Damen-Curl-Jacken

modernste Façon früher **20.-, jetzt 9.- M.**

Damen-Curl-Paletots

eleg. Neuheit früher **35.-, jetzt 18.- M.**

Damen-Luch-Paletots

schwarz u. farb. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Abend-Mäntel

Wert **20.-, jetzt 7.- und 5.- M.**

Herren- und Burschen- Ueberzieher

ganz bedeutend unter Preis.

Herren-Anzüge

in tadelloser Verarbeitung, in reichhaltigster Auswahl, **bedeutend unter Preis!**

Burschen-Anzüge

sehr haltbare Stoffe früher **20.-, jetzt 10.- M.**

Herren- u. Knaben-Joppen

um zu räumen, bedeutend zurückgesetzt.

Kinder-Anzüge

in allen Façons und Größen vom billigsten bis zum besten Genre, zu ganz **bedeutend herab-**gesetzten Preisen.

Einzelne Hosen

in allen Stoffarten sehr preiswert.

1 Knaben-Hosen, jetzt 2.50
Posten Wert 4.-

Konfektionshaus

A. J. Kalitzki Nchf.

Postplatz 1.

Unterer Bahnhof.

Heute Sonnabend, Sonntag und folgende Tage Ausverkauf des allgemein beliebten **ff. Deininger Vorkbieres.**
ff. Regensburger Würstchen.
Um zahlreichen Besuch bitten
Otto Henkel u. Frau.

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die **Frühjahrsbestellung** mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel:

Starke Thomasmehldüngung

verdient bei den diesjährigen billigen Thomasmehlpreisen

ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefern nachbenannte Firmen nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke oder Firmenaufdruck und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

„Maxhütte“ Eisenwerkges. „Maximilianshütte“
Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Hotel Schwan, Schönheide.

Dienstag, den 1. Februar:

Gr. öffentl. Maskenball.

Ein Rosenfest an der Riviera.

Schönster, größter, amüsantester Maskenball des Erzgebirges. — 8 der schönsten Damen- und 6 der schönsten Herrenmasken erhalten wertvolle Preise. — 10 Uhr Demaskierung unter Fanfarenschmetter. — Für Schönheide und Umgebung noch nie dagewesenes, originelles, internationales Arrangement. — **Anfang 7 Uhr, Ende 3 Uhr früh.** — In den Partieräumlichkeiten von 7 Uhr ab **Konzert der Damenkapelle „Wiener Singvögel“.** — Herren **1 M., Damen 75 Pfg.**
Um zahlreichen Besuch bitten
Hochachtungsvoll
Paul Graf.

wäre ja, wenn Sie sich dazu entschließen, mein Schwiegersohn zu werden."

Diese etwas sehr amerikanische Werbung, kam dem deutschen Ingenieur doch außerordentlich überraschend. Er hatte ja natürlich an alles andere eher gedacht, als an eine derartige Lösung und er bedurfte einer ganzen Zeit, um sich den Gedanken eigentlich klar zu machen.

Woodhouse ließ ihm Zeit, wie man einem Geschäftsmann Zeit läßt, sich über einen neuen Vorschlag schlüssig zu werden. Endlich aber dauerte es ihm doch zu lange und er unterbrach die Gedanken seines Gastes mit den Worten:

"Nun, was halten Sie von meinem Vorschlag?"

"Ich muß gestehen, Mr. Woodhouse, daß er mich außerordentlich ehrt. . . ."

"Also nicht! Schön! Wir bleiben deshalb doch gute Freunde, Bedy muß sich eben trösten."

"Nein, nein, so ist das nicht gemeint, Mr. Woodhouse. Sie müssen nur mit mir und meinen Lebensanschauungen ein bisschen Geduld haben. Miß Bedy ist gewiß eine der begehrtesten Frauen, die ich kennen gelernt habe, aber wir Deutsche verbinden mit einer Verlobung immer den Gedanken an einen Roman. Lassen Sie mir den Roman, geben Sie mir Zeit, mich der jungen Dame zu nähern, um sie zu werden."

"Na ja. Also Sie akzeptieren meinen Vorschlag?"

"Ich bin Ihnen dankbar und wünsche nur nicht, daß die Sache in einem etwas allzu starkem Parforcetempo betrieben wird."

Woodhouse lächelte.

Die Deutschen sind alle unpraktisch, aber meinerwegen, wenn Sie einen Roman haben müssen, schön. Ich habe jedoch meiner Tochter versprochen, Sie werden ihr nach unserer Unterredung die Antwort persönlich überbringen, falls es keine Ablehnung sein sollte. Und wenn ich auch keinen Roman für meine Tochter wünsche, so wäre es mir doch peinlich, das arme Kind länger als nötig in Ungewissheit zu lassen. Glauben Sie mir, sie hängt sehr an Ihnen, hat Sie lieb . . . und lächelnd setzte er hinzu . . . ganz deutsch und gar nicht amerikanisch. Sie finden sie im Wintergarten, wenn Sie hinaus durch die Gemäldegalerie gehen, verliert sich das Haus plötzlich in ein unterirdisches und ungeheures Stück Garten. Sie können sich auf diesem Wege die Galerie ansehen, aber halten Sie sich nicht zu lange auf."

Woodhouse erhob sich und zeigte seinem Gaste den Weg, der durch die Bildergalerie nach dem Wintergarten leitete.

Malling ging. Ziemlich verfunken in Gedanken betrachtete er die Bildnisse, bis er plötzlich, wie vom Blitz getroffen, vor einem weiblichen Studientopf stehen blieb und mit weit geöffneten Augen, als ob er ein Gespenst sehe, darauf hin starrte. Der Studientopf hatte nichts besonderes, war allerdings fabelhaft gut gemalt und stellte ein Fischermädchen von der Nordsee dar. Malling trat näher, um den Namen des Künstlers zu lesen, dessen Bild ihn so frappt hatte und er las, Rita von Bangsdorf.

Schnell wandte er sich ab, fuhr sich, als ob er einen bösen Gedanken verschreiben wollte, mit der Hand über Stirn und Augen und ging festen Schrittes über den glatten Parquetboden der Galerie hin, bis er plötzlich in ein Vestibül und von dort auf einen sauber mit Kies bestreuten schmalen Pfad anlangte.

Palmen und Magnolien, seltene japanische Sträucher, ein Springbrunnen, der rauschend in ein Sinterbecken floß, dazu der wunderbare Schlag eines Whippoor-Will berauschten ihn förmlich und als jetzt Bedys hohe Gestalt sich von einer Bank unter einer riesigen Fächerpalme erhob und auf sich zukommen

sah, war es ihm, als ob er mit der Bedingung, die er ihrem Vater gestellt, sich selbst eine unnötige Qual auferlegt hätte.

Das Mädchen, das ihm nun die schlanke feine Hand reichte, war so überwältigend schön und in der lieblichen Verwirrung so reizend, daß er kein Mann mit Blut und Nerven hätte sein müssen, wenn er nicht das Glück voll gewürdigt hätte, daß ihm in so ergreifender Schönheit entgegentrat.

Er zog mit einer lebhaften Bewegung die schlanke Hand an seine Lippen, um sie viel länger und viel inniger, als es die Konvention gestattete, zu küssen.

Es wäre ihm jetzt nicht mehr möglich gewesen, von dem Abkommen zu sprechen, das er soeben mit ihrem Vater getroffen, und so bot er ihr den Arm und führte sie langsamen Schrittes durch den wunderbar angelegten Garten.

Eine Weile empfanden die beiden so intensiv das Glück des Beisammenseins, daß sie nicht in der Lage waren, ein Wort zu wechseln. Bedy wußte ja, daß das Erscheinen die absolute Zusage bedeutete. Malling selbst konnte sich im Augenblick nicht darüber klar werden, was er für Bedy empfand, ob es eine wirkliche Verzeigung oder der einfache Naturreiz war, den eine schöne Frau auf einen empfindungsreichen Mann immer ausübt. Aber er wollte nicht denken. Das Leben hatte ihm bis jetzt zu grausam mitgespielt, als daß er sich noch lange besonnen hätte, das Glück, das sich ihm bot, zu ergreifen. Der Schwiegersohn eines der reichsten Männer Kalifornias zu werden, das galt ihm mehr, als das, was der Deutsche inneres Glück, Zufriedenheit mit sich selbst nennt. Er würde an der Seite Bedys ein großes Haus führen, wie ein Grandseigneur leben, seinen Arbeiten nachgehen, seine Ideen verwirklichen und sich im Grunde nicht um sein dummes deutsches Herz kümmern, das vielleicht noch einem alten Traume nachhing, der vergessen werden mußte, weil es die Notwendigkeit so forderte.

Während diese Gedanken ihn bewegten, war er mit Bedy am Arm allmählich an das Ende des herrlichen Wintergartens gekommen, wo ein wunderbar terrassenförmig aufgebautes Blumenarrangement einen eigenartigen zauberischen Duft verstreute. Zwischen den natürlichen Blumen wuchsen künstliche auf von buntem Glas, in denen elektrische Flammen glühten und den ganzen geheimnisvollen Blumenhain phantastisch erleuchteten.

(Fortsetzung folgt.)

Gasföts für Zentralheizungen.

Auf Grund langjähriger Erfahrungen hat sich kürzlich der Landesoberingenieur Oslander in Düsseldorf zu der Frage, ob Gasföts oder Zechenföts für Zentralheizungen wohlfeiler sei, nach der Zeitschrift „Herb und Ofen“ 1909, Nr. 18 wie folgt ausgesprochen: Westfälischer Hütten- oder Zechenföts hat als Feuerungsmaterial für die Zentralheizungen vielfach den ersten Platz behauptet, wohl infolge der Annahme, daß sein spezifisch schweres Gewicht gegenüber Gasföts zu seinen Gunsten spreche. Weiter herrscht über die Heizkraft der beiden Kötsarten noch häufig Unklarheit. Nun besitzen Steinkohlen etwa 7750, Zechenföts etwa 7400 und Gasföts etwa 7000 Wärmeeinheiten. Für den Verbraucher kommt es aber lediglich auf das Gewicht des Materials überhaupt an. In mitteldeutschen Städten zahlt man für 10000 Kilogramm Steinkohle 250 Mark und erhält dafür 7 1/2 Millionen Wärme-

einheit, für Zechenföts 340 Mt. und erhält dafür 7 1/2 Millionen Wärmeeinheit, für Gasföts 250 Mark und erhält dafür 7 Millionen Wärmeeinheit. Hieraus ergibt sich ein wesentlicher Preisvorteil des Gasföts gegenüber dem Zechenföts, nämlich selbst nach Abzug des Wärmevermögensunterschiedes immer noch etwa 30 v. H. Kohle, Holz und andere abgasreiche Heizstoffe scheiden für Zentralheizungen als unwirtschaftlich aus, weil derartige Anlagen durchweg nur über kurze Heizgasführungen verfügen, welche die Ausnutzung der heißen Abgase hinfällig machen. Im übrigen spricht hier auch die öffentliche Gesundheitspflege verlargt. Köts dagegen als rauch- und rußloses Feuerungsmittel eignet sich hauptsächlich als Kontaktfeuerung, und bei ihm darf die kurze Heizgasführung mehr in den Hintergrund treten. Das Kotsfeuer verträgt unter den festen Brennstoffen die geringste Wartung infolge des porenreichen Gefüges und seiner lockeren regelmäßigen Schichtung. Auch bei starker Zugschwächung erlischt es nicht, sondern es glimmt langsam fort und erholt sich rasch wieder, wenn die Zugverhältnisse geordnet werden. Von Vorteil ist überhaupt ein genügend großer Füllschacht, der imstande ist, ein genügend großes Feuerungsmaterial aufzunehmen, wodurch nicht allein eine vollkommene Verbrennung herbeigeführt, sondern auch die Verwendung des grobstückigen und dabei billigeren Gasföts gestattet wird. Gasföts ist als heimisches Produkt in den fast allerorts bestehenden Gasanstalten leicht erhältlich. Die überwiegende Billigkeit und Wirtschaftlichkeit spricht somit dafür, daß die Zentralheizungsfabriken es als ihre Aufgabe betrachten, der Kotsfeuer im Interesse der Rentabilität der Anlagen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein. Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

Wäsche wasche dich selbst!



Persil

bewirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln. Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verläßt den Waschkessel

büßenweiss wie auf dem Rasen gebleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett oder Schweiß etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamere Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Batist etc.

Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend!

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefährlosigkeit leisten wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Ärger und waschen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräten, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.

Verloren

ist die Gesundheit leichter als wiedergewonnen. Wer gesund werden (und bleiben) will, der muß vor allem seine Lebensweise danach einrichten. — Durchaus unschädlich, dabei wohlschmeckend und außerordentlich billig ist der seit 20 Jahren bewährte Kathreiner's Malzkaffee.

Vorsicht vor Nachahmungen! Kathreiner's Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

Bauzeichnungen,

Kostenanschläge, Kat. Berechnungen, Abrechnungen u. sonstige bautechnische Arbeiten fertigt schnellstens

Max König, Architekt,

Aue i. Erzgeb.

Übernahme von Bauleitungen.

Gummi-
schuhe
in allen Grössen
zu
mässigen Preisen.

G. A. Nötzli
Inh.: Benno Kändler.
Telephon No. 24.

Grosse Auswahl
in
Hand-
arbeiten.

Für Leipzig
fucht gut eingeführter Vertreter
noch die

Vertretung
einer wirklich leistungsfähigen
Eisereisfabrik. Off. unt. L. K.
758 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Vertretung
sowie event. auch Kommissionslager
Spitzenbranche f. f. Berlin. Off. u.
E. 5684 bef. Paube & Co., Ber-
lin S. W. 19.

Selb-Darleh j. Höhe, auch ohne
Bürg. 4, 5%, an jed. a. Wechsel,
Schuldschein, a. Katenabzahl. gibt
A. Antrop, Berlin NO. 18, Rsp.